



Ein Porträt des Ptolemaios VI Philometor.

(Hierzu Taf. VII. VIII.)

Einige Zeit vor dem Jahre 1842 wurde im Meere, beim Hafen von Aegina, ein nur etwas überlebensgrosser Kopf gefunden¹, der ohne weiteres schon durch die dunkle Farbe des Granits, aus dem er besteht, unter den anderen Skulpturen in Athen als fremdartig auffällt, und durch die Tracht genauer als der eines Aegypters gekennzeichnet wird. Allerdings unterscheidet sich der Kopf durch freiere Behandlung der Gesichtszüge von dem späteren kanonischen Typus und verräth starken griechischen Einfluss, ja er bietet eines der besten Beispiele jener hellenisirenden ägyptischen Kunst, von der Maspero in seiner *Archéologie Égyptienne* S. 229 ff. einige seltene Beispiele abbildet und würdigt.

Es trägt dieser unbärtige männliche Kopf zunächst ein loses, gestreiftes Tuch, wie es sich bei ägyptischen Königen und Göttern nicht selten findet, und darüber einen Aufsatz von der Form eines Modius; über demselben erhob sich ehemals noch ein anderer, im Grundriss ebenfalls runder, im Durchmesser etwas hinter dem Masse der obersten horizontalen Begrenzungsfläche des Modius zurückbleibender Aufsatz. Vorn in der Mitte scheint eine aufgerichtete Uräusschlange abgebrochen zu sein. Das Ganze kann kaum etwas anderes gewesen

¹ Heydemann, Marmorbildwerke zu Athen N. 420. Sybel, Sculpturen zu Athen N. 40. Milchhöfer, Museen Athens S. 5, 21.